

# Ehemaliger Star-Chirurg tritt Haft an

Christoph Broelsch sitzt in Bielefeld-Senne

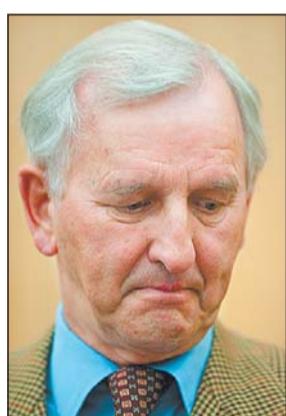
■ Von Christian Althoff

Bielefeld (WB). Als Prof. Dr. Christoph Broelsch war er ein hochdekoriertes Transplantationsmediziner und Leibarzt von Bundespräsident Johannes Rau. Jetzt sitzt der 68-Jährige in der JVA Bielefeld-Senne.

Friedhelm Sanker, der stellvertretende Leiter des Gefängnisses, bestätigte gestern, Broelsch habe am Montag vergangener Woche eine dreijährige Haftstrafe angetreten. Das Landgericht Essen hatte den früheren Star-Chirurgen 2010 unter anderem wegen Bestechlichkeit, Nötigung, Betrugs und Steuerhinterziehung verurteilt. Der Bundesgerichtshof hatte die Revision des Mediziners im Juli abgelehnt, womit das Urteil rechtskräftig geworden war.

Der Prozess hatte zwei Gesichter des Mediziners offenbart: Für die einen war er der Lebensretter, der nichts unversucht ließ. Für andere war er ein Krimineller, der ihre Not ausnutzte – und das sah das Gericht schließlich auch als erwiesen an. Prof. Dr. Broelsch soll in 30 Fällen die Operation todkranker Menschen von Zahlungen abhängig gemacht haben. Nach Auffassung der Richter hatte Broelsch die Behandlung als besonders eilig dargestellt oder erklärt, nur er könne noch helfen, so dass Patienten sich gezwungen gesehen hatten, etliche tausend Euro zu zahlen – »bar und in kleinen Scheinen«, wie Broelsch verlangt haben soll. Insgesamt hatte der Transplantationsmediziner 158 000 Euro nebenbei kaschiert – seiner Version zufolge »Spenden, die freiwillig aus Dankbarkeit gezahlt wurden«.

Broelsch war ein Pionier. Er hatte 1991 am Beilinson Medical Center in Tel Aviv (Israel) die weltweit erste Lebendtransplanta-



Dr. Christoph Broelsch

Vollzug. Er kann beantragen, tagsüber zu arbeiten, muss aber abends und am Wochenende zurück in seine Zelle. Zuletzt war Broelsch bei einem Immobilienmakler in Düsseldorf beschäftigt. Frühestens in sechs Monaten kann der frühere Star-Chirurg beantragen, die Strafe heimatahnh zu verbüßen – etwa in der JVA Castrop-Rauxel.

Einige dankbare Patienten haben Broelsch nicht vergessen. Drei haben für ihn ein Gnadenbeschafft, über das das Landgericht Essen zu entscheiden hat. Broelschs Chancen sind gering.

## Jäger beantragt Schalldämpfer

Paderborn (WB/pic). Ein Jäger aus Paderborn, der regelmäßig auf einem Friedhof Kaninchen nachstellt, verlangt die Erlaubnis, einen Schalldämpfer benutzen zu dürfen. Während neuere EU-Vorschriften zum Arbeitsschutz Schalldämpfer vorsehen, lehnt der Kreis Paderborn eine solche Genehmigung ab. Jetzt muss das Verwaltungsgericht Minden den Fall entscheiden. Der Jäger hält es für pietätlos, auf dem Friedhof laut zu schießen. Außerdem fürchtet er um sein Gehör.

## Piraten helfen Kindergärten

Bielefeld (WB). Die Bielefelder Piratenpartei beteiligt sich an der Aktion »Kinder wollen singen« und verteilt in den kommenden Wochen kostenlos lizenfreie Liederbücher an Kindertagesstätten und Kindergärten. Ein Sprecher sagte, die Gema sei 2010 zum Martinsfest und zur Weihnachtszeit an Kinderbetreuungseinrichtungen herangetreten und habe Gebühren für fotokopierte Notenblätter altbekannter Kinderlieder verlangt. »Rechtlich war das wohl einwandfrei, gerade bei traditionellem Liedgut war es aber moralisch mehr als fragwürdig, da sich hier das Urheberrecht nur noch auf das Neusetzen der Noten bezieht«, sagt Carsten Nyga von der Piratenpartei Bielefeld. Die von der Partei gedruckten Lieder stünden unter freien Lizenz zur Verfügung und dürften kopiert und verbreitet werden. Das Liederbuch enthält 49 zum Teil sehr bekannte Lieder wie »Backe, backe Kuchen« und »Schneeflöckchen, Weißröckchen«. Kindergärten, die ein Buch haben möchten, können sich unter balli@piratenpartei-nrw.de melden.

## »Nationalpark nützt Wirtschaft«

Vertiefendes Gutachten zum Teutoburger Wald sieht Plus von 95 Arbeitsplätzen

■ Von Maike Stahl

Detmold (WB). Die negativen Auswirkungen eines Nationalparks Teutoburger Wald/Eggegebirge auf Forstwirtschaft und Holzindustrie sind längst nicht so gravierend, wie von den National-

parkgegnern befürchtet. Zu diesem Ergebnis kommt das vertiefende Gutachten der Roland-Berger-Unternehmensberatung, das Kreis und Landesverband Lippe gestern vorgestellt haben. Stattdessen erwarten die Gutachter sogar einen positiven wirtschaftlichen Effekt in den kommenden 30 Jahren von durchschnittlich 5,9 Millionen Euro für die Region pro Jahr. Dabei geht das Gutachten von einer einmaligen, aber dauerhaften Steigerung des Tourismuseinkommens von zwei Prozent aus. Das brächte der Region etwa 4,5 Millionen Euro pro Jahr. Das Land habe zugesagt, jährlich 4,2 Millionen Euro zu investieren.

Demgegenüber sehen die Gutachter Verluste in der Forstwirtschaft von einer halben, in der Holzindustrie von 2,3 Millionen Euro.

Positive wirtschaftliche Effekte für die Region hatte die Unternehmensberatung bereits in ihrem Erstgutachten bescheinigt. Nun wurden speziell die Folgen für die Holzwirtschaft unter die Lupe genommen. Dafür haben die Mitarbeiter von Roland Berger die Kundenlisten des Staatsforstes, des Landesverbandes und der Kommunen ausgewertet und 15 Interviews mit betroffenen Unternehmen geführt. Demnach beziehen derzeit 34 Unternehmen aus OWL ihr Holz aus der geplanten

Prozessschutzone. 49 Prozent des dort geschlagenen Holzes werde außerhalb der Region verkauft. Die 34 örtlichen Betriebe beziehen von einer einmaligen, aber dauerhaften Steigerung des Tourismuseinkommens von zwei Prozent aus. Das brächte der Region etwa 4,5 Millionen Euro pro Jahr. Das Land habe zugesagt, jährlich 4,2 Millionen Euro zu investieren.

Der von Nationalparkgegnern befürchtete Verlust mehrerer Tausend Arbeitsplätze ist laut Gutachter nicht nachzuholen. Demnach wären in der Forstwirtschaft 34 Arbeitsplätze gefährdet und in der Holzwerkstoffindustrie acht. Allein der Nationalpark als Arbeitgeber würde 61 Arbeitsplätze schaffen. Im Tourismus prognostizieren die Gutachter in den ersten fünf Jahren 68 neue Arbeitsplätze, so dass unter dem Strich eine positive Bilanz stünde. In den Interviews hätten die Unternehmer zwar die Nationalparkpläne abgelehnt, gleichzeitig aber eingräumt, dass ein Nationalpark ihre Existenz nicht gefährde.



Der Nationalpark Teutoburger Wald, hier die Hochheide an den Externsteinen, bleibt umstritten.  
Foto: Brockmann



Anders als in einem Film sind die Zeugnisse der Vergangenheit in Sarah Kass' Koffer begreifbar. Die Paderbornerin hat die Gegenstände von

Zeitzeugen geschenkt bekommen, aber auch in Prag und Polen sowie in Antiquariaten wurde sie fündig.

Foto: Renate Ibler

## Das Grauen begreifen

Paderbornerin Sarah Kass (31) erzählt mit einem Museumskoffer vom Schicksal der Menschen in Auschwitz

Paderborn (WB/ibe). Sarah Kass will Geschichte begreifbar machen, im wahren Wortsinn. Anhand der Utensilien aus einem fast 70 Jahre alten Koffer erzählt sie vom Schicksal der Menschen im Konzentrationslager Auschwitz-Birkenau. Die Paderborner Pädagogin geht mit ihrer preisgekrönten Idee vor allem in Schulklassen, die sich auf eine Studienfahrt nach Auschwitz vorbereiten. »Zu verstehen, was damals passiert ist, funktioniert am besten durch die Schilderung von Einzelschicksa-

len«, ist die 31-Jährige überzeugt. Und anders als in einem Film oder einer Dokumentation sind die Zeugnisse der Vergangenheit in Sarah Kass' Koffer greifbar. »Fast alles sind authentische Gegenstände der damaligen Zeit.« Das Thema ist ihr Fachgebiet. Derzeit schreibt Kass eine Doktorarbeit über Kinderzeichnungen aus Theresienstadt.

Ein Schwarzweißfoto des Vernichtungslagers Auschwitz-Birkenau, Kinderfotos, eine Geburtsurkunde, eine Eintrittskarte von

1944, eine Arbeitskarte und Auszüge von Sparkonten beherbergt der Koffer, ebenso Puppen, Haare, einen Geldschein, einen siebenarmigen Leuchter (Menora), ein Poesealbum, eine Decke. Jeder Gegenstand erzählt vom Schicksal eines Menschen.

Die 90-minütige Unterrichtsstunde nimmt die Zuhörer gefangen, die Reaktionen sind nicht immer vorhersehbar, wie jetzt in einer Schulklassie in Schloß Holte-Stukenbrock. Plötzlich brach eine Schülerin in Tränen aus: »Und ich

mache mir Gedanken darüber, was ich morgen anziehen soll«, sagte sie. So verschieben sich Prioritäten.

Sarah Kass, die als Pädagogin in einem Gymnasium in Bad Driburg arbeitet, wirbt mit ihrem Einsatz für die Stiftung »Erinnern ermöglichen«. Die Stiftung unterstützt Schüler und Vereine mit einem Kostenzuschuss für Studienfahrten nach Auschwitz. Interessierte können sich bei Sarah Kass unter 0170/9 73 16 66 oder contact@sarah-kass.de melden.

## Feuer verursacht Millionenschaden

Bielefeld (WB/hz). Eine Lagerhalle für Geschenkartikel und Bastelmanufaktur ist in der Nacht zum Montag in Bielefeld ausgebrannt. Es entstand Millionenschaden. Zwei Feuerwehrmänner wurden bei den fast 13-stündigen Löscharbeiten verletzt. Zeitweise waren bis zu 210 Brandbekämpfer im Einsatz. Die Brandursache ist derzeit unbekannt. Die Polizei hat die Ruine beschlagnahmt, Brandexperten der Kripo ermitteln.

## Wettbewerb für Jung-Komponisten

Bielefeld (WB). Die Kinderlobby Ostwestfalen-Lippe, eine Initiative der Arbeiterwohlfahrt, lobt zum sechsten Mal einen Kompositionswettbewerb für Kinder und Jugendliche aus. Die Stilrichtung kann frei gewählt werden. Eine Jury wählt 18 Stücke für eine CD aus, die zugunsten der Kinderlobby-Projekten verkauft wird. Einsendeschluss ist der 31. Januar 2012. Informationen unter:

@ kompositionswettbewerb-owl.de

## OWL-Orchester im Bundesfinale

Paderborn (WB). Zwei Ensembles aus OWL stehen in der Endrunde des vom Deutschen Musikrat ausgerichteten Orchesterwettbewerbs. In der Landesausscheidung, die am Wochenende in Paderborn ausgetragen wurde, konnten sich der Bläserkreis der Christuskirche Herford und das Bielefelder Gitarrenensemble für das Bundesfinale 2012 in Hildesheim qualifizieren. Die Juroren bewerteten die Vorspiele von insgesamt 76 Amateurorchestern